

## Familienfreundliche Unternehmenspolitik nötig

A und O für zufriedenes und leistungsstarkes Personal



Bayerns Arbeitsministerin Ulrike Scharf und Wirtschaftsstaatssekretär Tobias Gotthardt mit den Preisträgerinnen und Preisträgern des Unternehmenswettbewerbs „Erfolgreich.Familienfreundlich 2025“. Foto: StMAS/Nötel

**München.** Die Preisträgerinnen und Preisträger des Unternehmenswettbewerbs „Erfolgreich.Familienfreundlich 2025“ haben sich am Montagabend mit Arbeitsministerin Ulrike Scharf und Wirtschaftsstaatssekretär Tobias Gotthardt zu Herausforderungen bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ausgetauscht. Neben erfolgreichen Konzepten wurden auch staatliche Unterstützungsmöglichkeiten diskutiert.

Scharf betonte dabei: „Beschäftigte wünschen sich heute mehr Flexibilität und eine bessere Balance zwischen Beruf und Familie - sei es bei der Kinderbetreuung oder der Pflege von Angehörigen. Bei diesem schwierigen Spagat unterstützen die ausgezeichneten Unternehmen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tatkräftig. Damit stärken sie auch ihre eigenen Unternehmen. Mit dem Familienpakt

Bayern vernetzen wir gezielt Betriebe und stellen Angebote zur Verfügung, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern. Familienfreundliche Arbeitsbedingungen tragen wesentlich dazu bei, Fachkräfte zu sichern und die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Bayern nachhaltig zu stärken“.

Gotthardt würdigte die Preisträger besonders: „Sie zeigen eindrucksvoll, dass Familienfreundlichkeit in jedem Unternehmen gelingen kann. Sie funktioniert in großen und in kleinen Betrieben und in allen Branchen. Ein Arbeitsumfeld, das die Bedürfnisse von Beschäftigten ernst nimmt, erhöht die Zufriedenheit der Mitarbeiter, stärkt das Betriebsklima und erleichtert die Fachkräftegewinnung. Familienfreundlichkeit ist daher ein Vorteil für die Beschäftigten, nutzt aber auch den Unternehmen.

Eine echte Win-win-Situation. Unsere Preisträger sind Vorbilder, auf die wir in Bayern stolz sein können!“

Der Unternehmenswettbewerb „Erfolgreich.Familienfreundlich“ findet alle zwei Jahre statt. Er wird vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie gemeinsam mit dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales als Initiative im Rahmen des Familienpakts Bayern durchgeführt.

Der Wettbewerb findet 2026/2027 bereits zum sechsten Mal statt. Unternehmen und Betriebe können noch bis zum 30. Juni ihre Bewerbungen einreichen. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Preisverleihung wird im März 2027 stattfinden. Weitere Informationen finden sich auf der Seite des Familienpakts Bayern.

## Mit Laufteam bei JPMorganChase Corporate Challenge vertreten

Stiftung Kinderzukunft sammelt über 6.000 Euro

**Gründau/Frankfurt:** Die Stiftung Kinderzukunft hat erfolgreich mit einem engagierten Team am Lauf der diesjährigen JPMorganChase Corporate Challenge in Frankfurt am Main teilgenommen. Insgesamt 15 Läufer bestehend aus Botschafter, ehrenamtlich Engagierten sowie Mitarbeitenden der Stiftung - gingen unter dem Motto „Run for Future“ gemeinsam an den Start.

Die JPMorganChase Corporate Challenge gilt als eines der weltweit größten Firmenlaufevents und zeigt jedes Jahr, wie stark Unternehmen und Organisationen gesellschaftliche Verantwortung übernehmen können. Solche Corporate Runs verbinden Teamgeist, Gesundheitsförderung und soziales Engagement auf einzigartige Weise. Sie bieten eine wertvolle Bühne, um wichtige Themen sichtbar zu machen und gleichzeitig konkrete Hilfe zu ermöglichen.

Im Team der Stiftung Kinderzukunft waren unter anderem Miss World Germany 2024 Aleksandra Modić, der MMA-Profi Max Coga sowie der ehemalige Fußballprofi Mario Vrančić. Gemeinsam setzten sie ein starkes Zeichen für gesellschaftliches Engagement und die nachhaltige Unterstützung von Kindern in Not. Ein besonderer Dank gilt dem Botschafter Mario Vrančić, der die Anmeldegebühren übernommen hat, sowie der Provinzial Isiktekin & Ünlü, die das Team als Sponsor mit Laufshirts ausgestattet hat.

Im Mittelpunkt der Teilnahme stand die Aufmerksamkeit für die Arbeit der Stiftung - insbesondere für die Schule des Kinderdorfes „Aldea In-

fantil“ in Guatemala, die ein zentrales Projekt der Organisation darstellt. Der Lauf diente dabei nicht nur als sportliches Event, sondern vor allem als Plattform, um auf die Projekte für Not leidende Kinder aufmerksam zu machen.

Besonders erfreulich ist, dass das im Rahmen der Aktion gesetzte Spendenziel von 5.000 Euro dank der Unterstützung zahlreicher Spender nicht nur erreicht, sondern sogar übertroffen werden konnte. Diese Mittel werden konkret eingesetzt, um mehr als 5.000 Mahlzeiten für Kinder in Guatemala zu ermöglichen und gleichzeitig 25 Kindern den Zugang zur Kinderdorfeschule für ein gesamtes Schuljahr von rund 40 Wochen zu sichern. Damit leistet die Stiftung einen direkten Beitrag zu Ernährungssicherheit, Bil-

dung und langfristigen Zukunftsperspektiven vor Ort.

Frank Lankau, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Stiftung Kinderzukunft, der selbst aktiv mitgelaufen ist, betonte die besondere Bedeutung des Events: „Der Lauf zeigt, wie viel Kraft in gemeinsamer Bewegung steckt. Jeder Schritt steht für unsere Verantwortung gegenüber Kindern, die unsere Unterstützung dringend brauchen. Es ist ein großartiges Gefühl zu sehen, wie aus sportlichem Engagement konkrete Hilfe für unsere Kinderdorfeschule in Guatemala wird. Das motiviert uns, weiterzumachen und noch mehr Menschen für unsere Arbeit zu begeistern“.

Weitere Informationen zur Challenge „Run for future“ unter [www.kinderzukunft.de/run-for-future/](http://www.kinderzukunft.de/run-for-future/).



Vorstandsvorsitzender Frank Lankau (mittig) und das Läuferteam der Stiftung Kinderzukunft freuen sich auf den Lauf. Foto: Stiftung Kinderzukunft

## Verbesserung der praxisnahen Versorgung

MVZ baut gynäkologische Versorgung weiter aus

**Großkrotzenburg.** Die Main-Kinzig-Kliniken setzen ihren eingeschlagenen Kurs zur Sicherung und Stärkung der ambulanten medizinischen Versorgung in Großkrotzenburg konsequent fort. Nachdem in den vergangenen Monaten die hausärztlichen Kapazitäten im Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) Großkrotzenburg erfolgreich erweitert werden konnten, wird nun auch die gynäkologische Versorgung ausgebaut.

Durch die Erweiterung des gynäkologischen Angebots können ab sofort wieder Patientinnen im Rahmen der gesetzlichen Krankenversicherung (KV) behandelt werden. Damit verbessert sich die wohnortnahe Versorgung für Frauen in Großkrotzenburg und der gesamten Region deutlich.

„Unser Ziel war und ist es, die medizinische Versorgung vor Ort langfristig zu sichern und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Nach der erfolgreichen Verstärkung im hausärztlichen Bereich ist die Erweiterung der gynäkologischen Versorgung der nächste wichtige Schritt. Wir freuen uns, dass wir nun wieder zusätzliche Kapazitäten für gesetzlich versicherte Patientinnen anbieten können“, erklärt Christian Quack, Geschäftsführer der Main-Kinzig-Kliniken.

Dr. Lisa Hartmann, Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe im MVZ Großkrotzenburg, begrüßt die Erweiterung ebenso: „Ich bin überglücklich endlich alle Patientinnen geburtshilflich und gynäkologisch

zu betreuen. Mit der Erteilung eines gynäkologischen Kassensitzes dürfen wir ab sofort auch alle Kassenpatientinnen behandeln“.

Auch Landrat Thorsten Stolz begrüßt die positive Entwicklung: „Die Sicherung der ambulanten medizinischen Versorgung gehört zu den zentralen Zukunftsaufgaben unseres Landkreises. Dass es gemeinsam mit den Main-Kinzig-Kliniken gelungen ist, das MVZ Großkrotzenburg zu stabilisieren und nun sogar weiter auszubauen, ist ein großer Erfolg für die Bürgerinnen und Bürger. Wir stärken damit die Gesundheitsversorgung in Großkrotzenburg und weit darüber hinaus“.

Bürgermeisterin Theresa Neumann betont die Bedeutung für die Gemeinde: „Für Großkrotzenburg ist das MVZ ein unverzichtbarer Bestandteil der örtlichen Infrastruktur. Die Erweiterung der gynäkologischen Versorgung zeigt, dass der eingeschlagene Weg richtig war. Ich freue mich sehr, dass wir gemeinsam die medizinische Versorgung für unsere Bürger sichern und weiter stärken können“.

Die Main-Kinzig-Kliniken setzen weiterhin darauf, das MVZ Großkrotzenburg nachhaltig auszubauen und das Leistungsangebot gezielt an den Bedürfnissen der Bevölkerung zu orientieren. Mit der erweiterten gynäkologischen Versorgung entsteht ein weiterer wichtiger Baustein für eine zukunftsfähige, ambulante Gesundheitsversorgung in der Region.



Unser Bild zeigt (v.l.n.r.): Landrat Thorsten Stolz, Dr. Angela Kaus-Grammel (Hausärztin), MFA, Dr. Lisa Hartmann (Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe), Bürgermeisterin GKB Theresa Neumann, Jonas Kropac (Kaufm. Leitung MVZ; Recht & Compliance), Christian Quack (Geschäftsführer der Main-Kinzig-Kliniken).

Foto: Main Kinzig-Kliniken

## Echte Wirtschafts-Offensive dringend nötig

Wirtschaftsweise dämpfen Wachstumsprognose

**München:** Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger hat die Senkung der Konjunkturprognose durch die Wirtschaftsweisen als „deutliches Warnsignal für den Wirtschaftsstandort Deutschland“ bezeichnet: „Wir brauchen endlich eine echte Wirtschafts-Offensive, sonst fahren wir unseren Industriestandort an die Wand“.

Die Wirtschaftsweisen rechnen in ihrem Frühjahrsgutachten für Deutschland nur noch mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 0,5 Prozent für 2026. Im vergangenen Herbst ging man noch von einem Plus von 0,9 Prozent aus. Als maßgebliche Gründe nennen die Sachverständigen die gestiegenen Energiepreise und globale Unsicherheiten durch den Irakkrieg.

Aiwanger: „Seit dem Beginn des Irakkrieges hat sich die wirtschaftliche Lage erneut verschlechtert. Wir dürfen es uns aber nicht zu leicht machen. Denn viele unserer Probleme sind hausgemacht. Zu viel Bürokratie, unnötige Dokumentationspflichten, ideologisch motivierte Abgaben und zu hohe Steuern sind ein echter Wettbewerbsnachteil für unsere Unternehmen“.

Deshalb fordert der Minister: „Gerade für Bayern mit seiner starken Industrie- und Mittelstandsstruktur brauchen wir einen wirtschaftspolitischen Kurswechsel. Die EU muss das vollständige Aus vom Verbrenner-Aus beschließen. CO2-Abgaben müssen langfristig gesenkt und in der aktuellen Krise vollständig ausgesetzt werden. Die mittelstandsfeindliche Erbschaftsteuer muss abgeschafft werden, Arbeitszeiten flexibilisiert und Arbeitsunwillige sanktioniert werden.“

Wir brauchen ein Programm für Bürokratieabbau, wie wir es in Bayern etwa mit unserer Initiative ‚Gründen in 24 Stunden‘ vorgemacht haben“. Mit Maßnahmen wie der Hightech-Agenda, der Mittelstands-offensive, dem Transformationsfonds, dem Gründerland.Bayern, dem Digitalbonus und vielen anderen Programmen bietet das bayerische Wirtschaftsministerium Unternehmen umfangreiche Unterstützungsangebote. „Ich erwarte von Berlin und Brüssel, dass sie unsere bayerischen Bemühungen endlich flankieren, statt mit kleinen Reförmchen hier und da das Vorgehen-Dickicht noch zu verschlimmern“, so Aiwanger.